



Autor: Dr. Klaus Bauknecht  
[klausdieter.bauknecht@ikb.de](mailto:klausdieter.bauknecht@ikb.de)

Editor: Patrick von der Ehe  
[patrick.ehe@ikb.de](mailto:patrick.ehe@ikb.de)

**Fazit:** Das Verarbeitende Gewerbe spürt zunehmend Gegenwind – von der Angebots- wie auch von der Nachfrageseite. Die Stimmungsindikatoren lassen keinen Zweifel: Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Rezession, und viele Branchen des Verarbeitende Gewerbes werden im Jahr 2023 Produktionseinbrüche erleben.

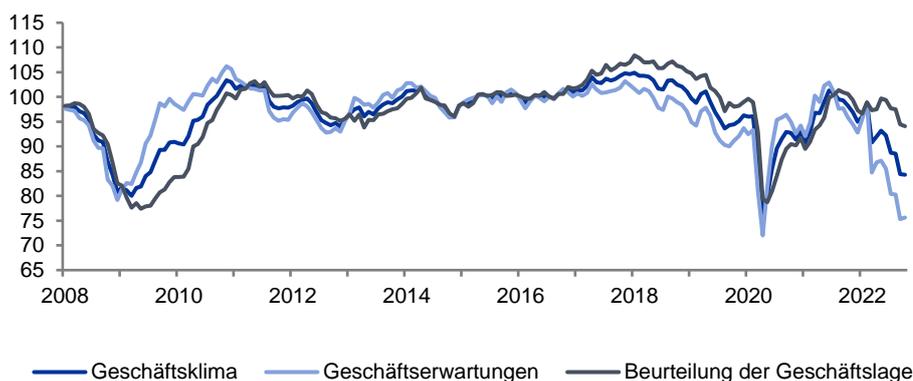
Das hohe Auftragspolster dürfte nur bedingt helfen; schließlich sind die Treiber der aktuellen Rezession – höhere Energiekosten, Kaufkraftverluste und steigende Zinsen – keine einmaligen Schocks, die kurzfristig überbrückt werden können und eine schnelle Konjunkturerholung ermöglichen. Vielmehr sind es strukturelle Herausforderungen, die den Produktionsstandort Deutschland auch mittelfristig belasten.

Die IKB erwartet für das Jahr 2023 einen BIP-Rückgang von 0,8 %. Das Verarbeitende Gewerbe wird mit einem erwarteten Produktionsrückgang von ca. 5 % noch deutlich stärker belastet.

## ifo Geschäftsklima auf Talfahrt

Im September hatte das ifo Geschäftsklima einen klaren Stimmungseinbruch signalisiert, der sich vor allem in den Erwartungen niederschlug. Jüngste Entwicklungen beim Einkaufsmanagerindex und auch der ifo-Index für Oktober bestätigen dieses Bild. Zwar konnte sich das Geschäftsklima nahezu stabilisieren, es bleibt aber auf extrem niedrigem Niveau. Die Gründe für die anhaltend schlechte Stimmung sind bekannt, eine schnelle Wende ist nicht zu erwarten. Und die Stimmung könnte sich in den kommenden Monaten sogar noch weiter verschlechtern. In den USA und Europa schrauben die Notenbanken an der Zinsschraube und nehmen eine Rezession in Kauf bzw. forcieren sie, um die eskalierende Inflationsrate perspektivisch in den Griff zu bekommen. Die reale Kaufkraft geht spürbar zurück, die Zinslast steigt, das Konsumentenvertrauen ist im Keller.

Abb. 1: ifo Geschäftsklima, 2015 = 100



Quelle: Bloomberg

## Konjunktureller und struktureller Gegenwind verhindern schnelle Erholung

Für Unternehmen ergibt sich daraus eine sinkende Nachfrage bei weiterhin hohem Kostendruck. Auch wenn die Preissteigerungen für konjunktursensitive Rohstoffe sowie für Nahrungsmittel bereits spürbar nachgelassen haben, ergeben sich vor allem aufgrund der Probleme bei der Gasversorgung nachhaltig höhere Energiekosten. Kurzfristig versucht die Bundesregierung Privathaushalte und Unternehmen mit verschiedenen Entlastungspaketen unter die Arme zu greifen. Dennoch werden die Energie- bzw. Gaskosten am Industriestandort Deutschland nachhaltig höher liegen als vor dem Krieg in der Ukraine. Auch wird es im Jahr 2023 infolge der hohen Inflation zu spürbarem Lohndruck kommen. All dies belastet die aktuelle und zukünftige Margenentwicklung der Unternehmen, was wiederum die Stimmung und damit auch die Bereitschaft dämpft, am Standort Deutschland zu investieren.

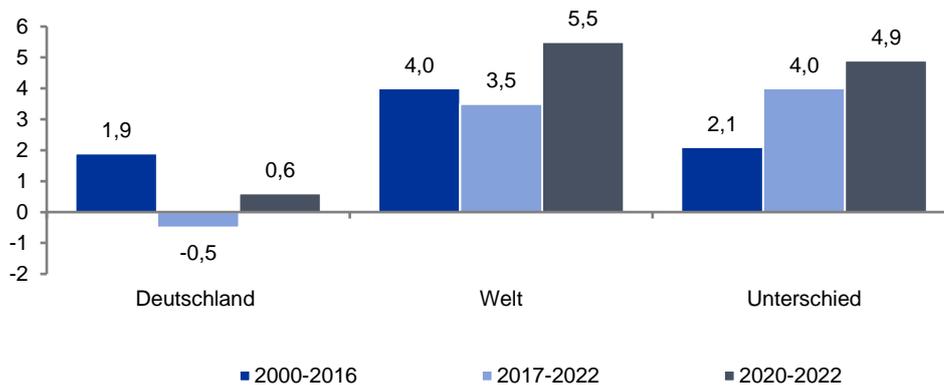
Noch wird die aktuelle Lage besser eingeschätzt als die Erwartungen. Dies beruht zum einen darauf, dass gerade im Verarbeitenden Gewerbe viele Unternehmen über ein dickes Auftragspolster verfügen. Ob dieses Polster die Unternehmen durch die Rezession tragen wird, ist jedoch weniger eindeutig. Dies gilt vor allem auch deshalb, weil Überbrückungsmaßnahmen im aktuellen Umfeld nicht ausreichen. Schließlich ist die Rezession nicht auf kurzfristige Faktoren zurückzuführen, deren Ende absehbar ist. Deshalb ist auch nicht von einer V-förmigen Konjunkturerholung auszugehen. Im Gegenteil, die sich hinziehenden Verteilungskämpfe aufgrund der Inflationsdynamik sowie nachhaltig höherer Energiekosten lassen befürchten, dass die Erholungsdynamik am Standort Deutschland womöglich auch mittelfristig belastet sein wird.

Hierbei gilt es zwischen den Branchen zu differenzieren. In energieintensiven Branchen wie der Chemieindustrie ist sicherlich auch langfristig mit strukturellen Veränderungen zu rechnen, vor allem was die Basischemie angeht, die bereits aufgrund der explodierenden Gaspreise spürbare Produktionsdrosselungen vornehmen musste. Andere Branchen wie die Automobilindustrie werden hingegen noch von einer robusten Nachfrage und hohem Auftragsbestand getragen. So konnten die Pkw-Neuzulassungen im September sogar positiv überraschen – und zwar in allen großen Absatzmärkten wie USA, Europa oder China. Doch steigende Zinsen, vor allem in den USA, hinterlassen bereits ihre Spuren am US-Immobilienmarkt und werden in den kommenden Monaten auch die Autofinanzierung und damit die Pkw-Nachfrage empfindlich treffen. Die aktuelle Lageeinschätzung und der hohe Auftragsbestand sind kein Indiz für eine milde Rezession und sollten deshalb nicht zu einem falschen Gefühl der Sicherheit verleiten.

### China wieder einmal Anker für globale Wirtschaftsstabilität?

Die deutsche Konjunktur wird sich also weiter einrüben. Sicherlich werden international aufgestellte und global produzierende Unternehmen weniger stark betroffen sein, – auch wenn das Konjunkturmilieu infolge eines synchronen Abschwungs wichtiger Märkte zunehmend in Mitleidenschaft gezogen wird und durchaus von einer globalen Rezession ausgegangen werden muss. Dabei folgt die chinesische Wirtschaft einer anderen Dynamik. Hier spielen die Null-Covid-Politik und ein abkühlender Immobilienmarkt eine größere Rolle als Inflation und geldpolitische Straffung. Demnach haben Fiskal- und Geldpolitik dort auch Raum, um expansive Gegenmaßnahmen einzuleiten. Bereits im dritten Quartal des laufenden Jahres ist vor allem aufgrund von Infrastrukturausgaben eine erhöhte Investitions- und Wachstumsdynamik zu erkennen. So dürfte sich China wieder einmal als wichtige Stabilisierungsgröße der weltweiten Konjunktur erweisen. Ob gewünscht oder nicht: Chinas Volkswirtschaft wird erneut eine bedeutende Rolle spielen, die Weltwirtschaft in Schwung zu halten. Dies gilt auch für viele deutsche Industriebranchen, für die China neben den USA der wichtigste Exportmarkt ist. Allerdings scheint der Standort Deutschland zunehmend den Anschluss an globale Wachstumsdynamiken zu verlieren (s. Abb. 2). Global produzierende deutsche Unternehmen mögen zwar von der Bedeutung und Dynamik Chinas profitieren; der Standort Deutschland kann aber immer weniger von den globalen Wachstumsimpulsen profitieren. So haben sich im Zeitverlauf die Unterschiede zwischen dem deutschen und weltweiten Industriewachstum deutlich ausgeweitet. Die deutsche Industrie verliert mehr und mehr den Anschluss an die globale Dynamik. Diese Entwicklung wird durch die aktuell nachhaltig steigenden Energiekosten noch verschärft.

Abb. 2: Industrieproduktion, Veränderung in %, Differenz in %-Punkten



Quellen: Statistisches Bundesamt; CPB; IKB-Berechnung

### Ausblick für 2023 durch Angebots- und Nachfragemängeln belastet

Während Lieferengpässe und Rohstoffmangel noch kurzfristig die Produktion belasten, werden es zunehmend Nachfrage und Margendruck sein, die dem Standort Deutschland zusetzen. Folglich ist der Ausblick für 2023 getrübt – zumindest was die Produktion in Deutschland angeht. So erwartet die IKB für das Jahr 2023 in vielen Branchen einen Produktionsrückgang. Grundsätzlich besteht zudem die Gefahr, dass sich der seit 2017 aufgrund von Wettbewerbsverlusten bestehende negative Trend der Industrieproduktion durch die hohen Energiekosten noch verstärkt. Der deutsche Industriestandort könnte dann weiter von der Wachstumsdynamik der globalen Industrie abgehängt werden.

**Tabelle 1: reale Produktion, Veränderung in % zum Vorjahr**

	2020	2021	2022P	2023P
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>-9,7</b>	<b>4,7</b>	<b>-1,0</b>	<b>-5,5</b>
Nahrungsmittel	-5,4	0,0	1,4	0,5
Textil u. Bekleidung	-13,0	3,2	-3,4	-7,1
Holz	5,1	-1,0	-6,8	-3,0
Papier	-4,3	5,3	-3,0	-4,7
Chemie, Pharma	-0,2	5,7	-2,8	-5,1
Gummi und Kunststoff	-8,8	5,1	-2,1	-4,1
Glas und Keramik	-2,5	4,2	-2,3	-7,3
Metallbearbeitung	-13,2	9,5	-2,8	-9,1
Metallerzeugnisse	-11,3	8,8	-2,1	-7,0
DV u. elektr. Ausrüstungen	-7,4	10,3	3,0	-3,6
Maschinenbau	-13,6	7,2	-1,0	-5,3
Automotive	-19,7	-3,2	-1,0	-6,8
Möbel	-7,1	2,0	-4,7	-10,3

Quellen: Statistisches Bundesamt; IKB-Prognose

Disclaimer:

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

**Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.**

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

**Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG**

40474 Düsseldorf  
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1  
Telefon +49 211 8221-0

Dr. Klaus Bauknecht  
Volkswirtschaft  
Telefon +49 211 8221-4118

25. Oktober 2022

Herausgeber: IKB Deutsche Industriebank AG

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Sitz: Düsseldorf

Handelsregister: Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Karl-Gerhard Eick

Vorsitzender des Vorstands: Dr. Michael H. Wiedmann

Vorstand: Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise